

Schwarzwald-Wacht

Abzugsbreis: Die einpaltige Mittelwertzeile 7 Sp. Textzeile 10 Sp. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsverleger und Bezug über unsere Kantogenturen monatlich RM. 1,50 (einschl. 20 Sp. Erzeugnis). Halbjährlich RM. 7,50. Bei Bestellung RM. 1,50 einl. 18 Sp. Zeitungsverleger RM. 30 Sp. Bei Bestellung. Einzelverkaufspreis 10 Sp. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Bebelstr. 23. Postfachkonto Amt Entlig. 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 17. Januar 1942

Nr. 14

Empfindliche Verluste der Bolschewisten

Schneidiges Vorgehen der Infanterie

Glänzende Leistung eines deutschen Bataillons - Der Feind verlor 1300 Gefallene

Berlin, 17. Januar. Im mittleren Abschnitt der Ostfront zeichnete sich ein deutsches Infanteriebataillon, das nach harten Kämpfen eine vom Feind besetzte wichtige Ortschaft nahm, durch Schneid und Tapferkeit besonders aus.

Den Bolschewisten war es in den vorhergehenden Tagen gelungen, mit Kavallerie in Stärke von mehreren tausend Mann diesen Ort zu besetzen. Sie konnten von dort aus eine Straße einlegen, auf der sich die deutschen Bewegungen vollzogen. Das deutsche Infanteriebataillon trat sofort zum Gegenangriff gegen den zahlenmäßig überlegenen Feind an und erzwang nach schweren Kämpfen die fluchtartige Räumung des Ortes durch den Gegner, der dabei wertvolle Beute zurückließ: 8 schwere Geschütze, 36 Maschinengewehre, 850 Pferde und etwa 30 Schützen fielen in deutsche Hand. 1300 Bolschewisten blieben tot auf dem Kampffeld.

Auch bei den schweren Abwehrkämpfen, die dem erlangten deutschen Gegenangriff im Raum südostwärts von Kurik vorausgingen,

haben die Soldaten eines deutschen Infanterieregiments in tapferem Aushalten höchste soldatische Leistungen vollbracht. Die Stellungen dieses Regiments waren den konzentrierten Angriffen einer ganzen bolschewistischen Division ausgesetzt. Die deutschen Infanteristen haben trotz der grimmigen Kälte und andauernder Schneefälle nicht nur ihre Stellungen gehalten, sondern den Bolschewisten auch schwerste Verluste zugefügt. Einer der bolschewistischen Angriffe zog sich über 42 Stunden hin, ohne daß es dem Feind gelang, das deutsche Regiment zur Aufgabe seiner Stellungen zu zwingen. Nach Abschluß dieser zweitägigen Kämpfe wurden über 400 gefallene Bolschewisten gezählt.

Im Süden des mittleren Abschnitts der Ostfront schlugen bolschewistische Truppen heftige feindliche Angriffe gegen die deutschen Linien unter schweren Verlusten für die Sowjets zu. Während der mehrtägigen Kämpfe gelang den Deutschen wiederholt zu erfolgreichen Gegenangriffen über. Bei nur geringen deutschen Verlusten blühten die Bolschewisten außer zahlreichen Gefangenen

weit über 500 Tote und große Mengen ihres Kriegsmaterials ein.

Im Zuge eines Gegenangriffs, den eine deutsche Panzerpionierkompanie im Norden der Ostfront unternahm, räumte ein Unteroffizier mit seinen Pionieren mehrere bolschewistische Bunker mit gebohten Landminen aus und überwältigte ihre Befestigungen im erbitterten Nahkampf. Obwohl der Unteroffizier dabei schwer verwundet wurde, hielt er die neu gewonnenen Stellungen so lange, bis die Kompanie nachziehen und die ganze Bunkerreihe aufräumen konnte.

Starke Verbände der deutschen Luftwaffe vernichteten in kühn geführten Tiefaufgriffen auf marschierende Nachschubkolonnen des Gegners 155 Lastkraftwagen, 200 gepanzerte Fahrzeuge und 40 hochbeladene Schiffe. Bei Angriffen auf Festungslage des Feindes zerstörten die angeworbenen Bombenwerfer sechs Flugzeuge. An der Küste der Kola-Halbinsel beschädigten deutsche Kampfbomber einen großen bolschewistischen Eisbrecher durch mehrere Volltreffer so schwer, daß mit seiner Unbrauchbarkeit zu rechnen ist.

Zwischen zwei Feuern

Englisch-sowjetischer Kampf am Bosphorus

Von Dr. Anton Heiß

Wenn man an einem Sonntag an den Gestaden des Bosphorus sitzt und in die märchenhafte Landschaft mit ihren lebendigen und toten Zeugnissen einer jahrtausendalten Kultur traut, mit ihrem bunten bewegten Leben am Zusammenfluß des Orients und des Okzidents — dann denken die meisten nicht daran, welches Drama sich im Laufe der letzten Jahrhunderte um diese stillwogenden Küsten der Meerengen abgewickelt hat, in denen sich auch heute wieder schicksalhaft ein Wettstreit widerpiegelt. Wohl in der Donner der Kanonen noch fern, an den Gestaden des Schwarzen Meeres aber zuckt es blitzartig in nervöser Spannung, da die großen Feinde dieses kleinen Meeresstromes, Sowjetrußland und England, wieder einmal, wie so oft in der Vergangenheit, ihr politisches Spiel darum begonnen haben.

In großen Umrisen steigt in diesen Tagen, da Moskau und London eine große diplomatische Aktion am Bosphorus unternehmen, die Erinnerung an den Weltkrieg 1914/18 herauf. Eine Parallele von verbühnender Ähnlichkeit zeigt sich. Damals, im Jahre 1915, waren die russischen Heere nach der Vernichtungsschlacht in den Wäldern schwer getroffen. England mußte schießen, daß der Zar daran denken konnte, die großen Buntoper zu beenden. Sofort setzte sich die englische Diplomatie in Bewegung und riefte vor den Augen des Zaren den großen Traum Peters des Großen von einer Beherrschung der Meerengen, vom Besitz Konstantinopels, wieder auf. Dieses Ziel, das seit 1696, als Peter der Große durch die Eroberung von Now an das Schwarze Meer vorgestoßen war, sein rühmlicher Herrscher mehr aus den Augen gelassen hatte, sollte nun verwirklicht werden? Konstantinopel! Die Meerengen! Diese Worte überwiegen alle Bedenken. Ein Geheimvertrag war bald mit England und Unterschrift geschlossen. Weiter künzte die russische Panzerflotte gegen die Kanonen und Maschinengewehre der Gegner an, ein Strom von Blut floß für Englands Interesse. London hatte sein Ziel erreicht.

Wieder blüht in einem Weltkrieg England um die russische Hilfe. Wieder ist die russische Streitmacht auf das schwerste angeschlagen, und England zittert um seinen nicht-sozialistischen Bundesgenossen. Eine fieberhafte diplomatische Tätigkeit setzt ein. Was kann England bieten, um die Millionenheere der Bolschewisten weiter in den Kampf zu treiben? Die bolschewistischen Diktatoren im Kreml sind keineswegs beiderseitiger als die Zaren der Vergangenheit. In ihren Gehirnen wühlt der Nachtraum Peters des Großen. So geheim wie im vergangenen Weltkrieg konnte man diesmal aber nicht verhandeln. Eben selbst mußte den Preis für Moskaus Kampf nennen: die Erfüllung des Testaments Peters des Großen, d. h. die Auslieferung Europas an die russischen Imperialisten. Wie weit die Grenzen dieses bolschewistischen Europas erstreckt werden sollten, wissen wir auch dann, wenn heute die englische Politik fruchtlos verfehlt, den Blick von den türkischen Meerengen abzulenken. Hat nicht Salim selbst dem gegenwärtigen türkischen Außenminister bei Beginn dieses Krieges in Wochenlangen Konferenzen in Moskau ein Programm nach seiner Ruffe selbst als „unmöglich“ bezeichnet? Hat nicht Molotow bei seinem Besuch in Berlin diese russischen Wünsche klar formuliert, mit der Nennung der Namen Bosphorus und Dardanellen? Hat nicht die „Times“ noch im Sommer 1941 gestanden, daß England bei seinen Verhandlungen in Moskau den Sowjets freie Hand in Südosteuropa zugesichert hat? Ebenso wie „Washington Star“ eine Revision des Vertrages von Montreux zu Gunsten der Sowjetunion verlangte, d. h. Aufhebung der Souveränität der Türkei über die Meerengen. Schließlich sei die Stimme des Admirals Sirringham nicht überhört, der England aufforderte, zum Schutze des kausischen Ozeans die Meerengen, wenn nötig auch mit Gewalt, zu öffnen. Das sind Zeugnisse, die nicht bestritten werden können, sondern das augenblickliche englisch-sowjetische Manöver um die Türkei grell durchleuchten.

Uns unantastbaren Tatsachen erwächst die Erkenntnis, daß England mit Sowjetrußland das Spiel von 1914 wiederholen möchte, obwohl die Türkei eine andere Rolle dabei spielen muß als damals. Sie ist nicht im Kriege, will sich auch in keiner Weise daran beteiligen. Mitten im Aufbau einer neuen nationalen Ordnung begriffen, würde sie die Früchte dieser Arbeit über Nacht auf Jahrzehnte hinaus mindestens gefährdet sehen. Und außerdem: das Land Kemal Paschas kennt die Wünsche und Gelüste Moskaus und muß sich die Frage vorlegen, wer denn, im Staube wäre, eine etwa siegreiche Sowjet-Union in ihren Ansprüchen einzubäumen, wenn ihre

Roosevelt setzt die Konferenz von Rio unter Druck

Sumner Welles hetzt gegen die Achsenmächte - Vergebliche Lockrufe des Washingtoner Kriegsverbrechers

Von unserem Korrespondenten

pl. Lissabon, 17. Januar. Die gestern begonnene Konferenz der amerikanischen Staaten in Rio de Janeiro steht augenblicklich im Vordergrund des Zeitinteresses. Diese Zusammenkunft, an der 21 Staaten mit 200 Delegierten teilnehmen, ist deshalb so wichtig, weil dort die Frage entschieden wird, ob der südamerikanische Kontinent dem Druck Roosevelts, mit den Achsenmächten und Japan die Beziehungen abzubrechen, nachgeben wird. Wesentlich ist vor allem, daß Roosevelt nicht nur einen starken politischen, sondern auch wirtschaftlichen Einfluß ausübt. Schon jetzt bei Beginn der Tagung zeigt sich, daß mit einer Einmütigkeit der Konferenz nicht zu rechnen ist. Einige südamerikanische Staaten sind bereits den USA, versalien, andere zeigen sich entgegenkommend, lehnen aber eine Kriegsbeteiligung ab, wieder andere wollen ihre Neutralität erhalten und höchstens wirtschaftliche Zugeständnisse an die USA machen.

Wenngleich man heute noch kein abschließendes Urteil über den Ausgang der Konferenz abgeben kann, so steht doch fest, daß Roosevelt keine Vertreter auf der Konferenz dahin instruiert hat, alles zu tun, um die südamerikanischen Staaten geschlossen in den Krieg zu führen. Nach der kurzen Eröffnungsrede des brasilianischen Staatspräsidenten Vargas gegen eine Roosevelt'sche Sendbote und Kriegstreiber, Unterstaatssekretär Sumner Welles, der u. a. beauftragte:

Die amerikanischen Nationen ständen heute vor der größten Gefahr, die ihnen je begegnet sei. Die beste Garantie dafür, daß die Familie der amerikanischen Nationen dieses Chaos überleben könne, sei die Einigkeit, mit der man der gemeinsamen Gefahr entgegenrete. Seine Rede unterschied sich in nichts von der plumpen Agitationsrede, die schon seit vielen Monaten aus britisch-nordamerikanischen Quellen auf die Staaten Südamerikas niederschickelt, und die doch die Rangier der USA-Propaganda mit ihrer „Stützpunkt-politik“ und ihren wirtschaftlichen Ausstellungen mit Worten nicht verdecken kann. Auch Welles malte natürlich die Achsenmächte als eine „Weltgefahr“ an die Wand, wobei

ihm das größte Geschick gerade gut genug war. Wenn Reuter die Welles-Rede als einen „erregenden Appell“ an die Amerikaner bezeichnet, so kommt er damit der Wirklichkeit — wenn auch in einem anderen Sinne — sehr nahe: Die USA greifen in der Tat mit allen ihren Kräften ein und ihren Gold nach Südamerika! Ob die Politiker der großen südamerikanischen Staaten, die teilweise verständlich die wirkliche Situation völlig erkennen, die die Bedeutung des europäischen Absatzmarktes, das lächerliche Bedrohungsgeheimnis durch die ferneren Achsenmächte und auch die Gefahr des USA-Imperialismus richtig einschätzen können — ob diese Staatsmänner von dem Welles-Lochruf „ergriffen“ wurden, ist zweifelhaft.

Im Fortgang der Rio-Konferenz gaben die Außenminister der einzelnen amerikanischen Staaten zu erkennen, wo und bis zu welcher Grenze sie bereit sind, den nordamerikanischen Exzessen nachzugeben. Washington hat alle Mittel von der offenen Bezeichnung bis zu unversöhnlichen Bedrohungsversuchen angesetzt, um die mittel- und südamerikanischen Staaten in eine Abhängigkeit zu bringen, die diese Staaten zwangsläufig in eine gefährliche Lage bringen müßte. Wenn einzelne Länder, vor allem die mittelamerikanischen Zwergstaaten, sich unter dem überwältigenden Druck der USA bedingungslos in die Kriegstrom Roosevelts einfügen, so ist andererseits eine unvermeidbare Abneigung gewisser über-amerikanischer Staaten gegen eine zu starke Anlehnung an die katastrophale Politik Roosevelts festzustellen. Diese Haltung bestimmte den Grundton der Ansprachen der Außenminister dieser Länder.

Der Außenminister Chiles erklärte, die amerikanischen Nationen müßten, wenn sie dazu gezwungen würden, für die Unabhängig-

keit ihrer Länder kämpfen. Uruguay, das als Vorläufer der Roosevelt-Geiseltätigkeit gilt, beauftragte durch seinen Außenminister, die diplomatischen Beziehungen mit drei Staaten, die gegen die USA im Kampfe liegen, abzubrechen und die Kontrolle „gefährlicher Ausländer“ einzuführen. Der Vertreter Venezuelas äußerte sich im gleichen Sinne. Mexikos Außenminister betonte die Ideale des Freiheitskämpfers Benito Suarez, während Argentiniens Außenminister die Auffassung seines Landes noch nicht in jener Form präzisieren, die man vorseht in Washington erwartet hatte. Ebenso wie Brasilien scheint Argentinien entschlossen zu sein, zunächst eine abwartende Haltung einzunehmen, um sich nicht zu stark auf die von den USA geforderte Linie festzulegen.

Alle Redner betonten sehr stark die Solidarität der amerikanischen Länder, doch wüßten dem Kongreß bisher keine konkreten Vorschläge vorgelegt. Offenbar will man damit bis zu den eigentlichen Arbeitsstunden warten, die morgen beginnen sollen. Es veranlaßt, daß die Delegierten 60 Vorschläge bei sich führen, die von der Konferenz geprüft werden sollen. Man rechnet mit einer Konferenzdauer von zehn Tagen, nachdem im Anschluß an die Eröffnungsrede zwei Kommissionen für wirtschaftliche und politische Angelegenheiten eingesetzt wurden.

Cripps muß Moskau verlassen

Botschafter in Tschungking wird Nachfolger
Genf, 16. Januar. Reuter meldet amtlich, daß Sir Archibald Clark Kerr, der augenblicklich britischer Botschafter in Tschungking ist, Nachfolger von Sir Stafford Cripps als britischer Botschafter in der UdSSR werden wird.

Verstärkte englische Wühlarbeit in Ankara

London und Moskau bedrohen die türkische Neutralität - Diplomaten beimberuen

Von unserem Korrespondenten

Ankara, 17. Januar. Die Wühlarbeit der Engländer und Bolschewisten gegen die Türkei verstärkt sich immer mehr. Die von der Nachrichtenagentur „Telegraf Orient“ bestätigte Aufforderung an die englischen Staatsbürger, die Türkei zu verlassen und nach Indien abzureisen, ist eines der vielfältigen Mittel, um die Panikmache zu fördern. Die türkischen Gesandten in Buzarest, Sofia und Budapest sind von ihrer Regierung zur Berichterstattung nach Ankara gerufen worden.

Die Frage der Meerengen, so erklärt der militärische Mitarbeiter der Ankaraer Zeitung „Curentul“ sei wieder aktuell geworden. Stalin habe sich vorgenommen, das Testament Peters des Großen zu erfüllen. Er verlange heute von England den ganzen europäischen Südosten samt den Meerengen. England habe in diese Forderung eingewilligt. England habe den Russen ein solches Versprechen nicht zum erstenmal gegeben. Schon im vergangenen Weltkrieg sei König Georg V. ebenfalls der Meinung

gewesen, Rußland müsse Konstantinopel beherrschen.

Auch die „Waza“ weist darauf hin, daß Moskau gegenwärtig alles versuche, um sich die Kontrolle über die Meerengen zu sichern und sich so aus dem eisernen Korsett der Ostfront zu befreien. Die neutrale Haltung der Türkei sei heute durch die englisch-bolschewistischen Bestrebungen gefährdet.

Nacht Luftangriffe auf Malta

Über 100 Angriffe seit Beginn dieses Jahres
Stockholm, 17. Januar. Malta hat einer Neutermeldung zufolge acht heftige Angriffe im Laufe des Donnerstags erlebt. Das sind seit Beginn dieses Jahres über 100 Luftangriffe. Über die Wirkungen der letzten Nachtangriffe schweigt Reuters sich natürlich aus. — Nach einer sub-Meldung wurde auf dem Flugplatz Gattaro ein großer Brand erzielt und Treffer auf abgeworfene Flugzeuge beobachtet. Ein zweiter Flugplatz wurde ebenfalls mit großer Wirkung bombardiert. Außerdem wurde durch Volltreffer eine feindliche Flakbatterie zum Schweigen gebracht.

Zusammenkunft Raeder-Riccardi

Uebereinstimmung in der Zusammenarbeit
Berlin, 16. Januar. Am 14. und 15. Januar fand in Gaemlich eine Zusammenkunft zwischen dem Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, und seiner Exzellenz dem Flottenadmiral Riccardi, dem Unterstaatssekretär und Admiralstabchef der königlich-italienischen Kriegsmarine statt. Im Laufe der in kameradschaftlichem Geist geführten Besprechungen zwischen den beiden Oberbefehlshabern wurde die vollständige Uebereinstimmung in der weiteren operativen Zusammenarbeit der beiden Kriegsmarinen zur Erreichung des Endzweckes über den gemeinsamen Feind festgestellt.

Der Wehrmichtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 16. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Front dauern die Kämpfe an. Beim Angriff gegen starke feindliche Kavallerie im mittleren Frontabschnitt nahm ein deutsches Infanterie-Bataillon am 14. Januar nach hartem Kampf eine wichtige Ortschaft und erbeutete zehn Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, Granatwerfer, Hunderte von Gewehren und 850 Pferde. Der Feind ließ mehr als 1300 Tote zurück. Durch unsere Luftangriffe auf Schiffsziele bei Feodosia und Kertsch wurde ein Transporter von 1500 BRT versenkt, ein größerer Transporter und ein Zerstörer schwer beschädigt. Im Westfahrwasser des Weißen Meeres wurde ein Eisbrecher der Stalin-Klasse durch mehrere Bombenwolkstreifer schwer beschädigt.

Auf der Nacht zum 16. Januar griffen Kampfflugzeuge Hafenanlagen an der englischen Ostküste an und erzielten mehrere Wolkstreifer in einer großen Hochseenanlage.

In Nordafrika feste der Feind die Befestigung der deutsch-italienischen Stützpunkte im Raum von Sollum durch Land- und Seestreitkräfte fort. In der westlichen Ghrenaita feine weitestgehenden Kampfhandlungen. Deutsche Kampf- und Sturmflugzeuge griffen britische Kraftfahrzeugkolonnen und Flugplätze in der Ghrenaita sowie Zeltlager bei Warja Matrak an.

Die Luftangriffe auf britische Flugplätze und Verteidigungsanlagen auf der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht wirksam fortgesetzt. Deutsche Transportflugzeuge schossen am 13. Januar über dem Mittelmeer zwei angreifende britische Zerstörerflugzeuge ab.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht London und weitere Orte im nördlichen Küstengebiet an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Drei der angreifenden britischen Bomber wurden abgeschossen.

Deere mit Englands Zustimmung den europäischen Kontinent überzuleiten und nach Südosten zu rücken? Dazu kommt, daß der englische Verrat heute zum Sprichwort in der Welt geworden ist und gerade im Interessensraum der Türkei noch aus dem Weltkrieg her lebendige Überzeugungskraft hat, zumal er sich in jüngster Zeit durch die Ueberfälle auf den Irak und Iran in Erscheinung trat.

Wenn nun England und die Sowjet-Union in den letzten Wochen und Tagen einen Strom von Verabredungen nach Ankara richten, so werden auch die weniger Wohlhörigen die Sprache des schlechten Gewissens vernahmen. Wie lächerlich nimmt es sich aus, wenn der englische Botschafter in Ankara nach seiner Rückkehr aus Moskau der türkischen Presse versichert, daß er bei seinen Ansprachen mit Stalin den Eindruck gewonnen habe, nicht nur England, sondern ebenso die Sowjetunion wünschten eine „starke Türkei“ und er schäme sich glücklich, einen persönlichen Brief des „russischen Chefs“ an den türkischen Außenminister überbringen zu dürfen. Den Brief braucht man nicht gelesen zu haben, um den Inhalt zu kennen. Stalin wird jeden Weisheit leisten, daß er die rührenden Forderungen an Saracoglu nicht ernst gemeint hätte, daß weiter Wrodotow ein Schwärzer sei, dessen Berliner Gespräche unerschöpflich seien, daß überhaupt alle vergangenen russischen Politiker, die nach den Dardanellen schickten, eben seine Politiker waren. Denn sonst müßten sie einsehen, daß das Programm Alexanders III.,

„Land durch seine politischen, militärischen und wirtschaftlichen Vorteile zu gewinnen“ die Dardanellen und des Bosporus geradezu vorausbestimmt sei.“ Ein Geheimvertrag mit England? Das mit dem Weltkrieg war ja nur eine Episode, heute ist die Türkei ja der Freund Englands, und wie kann man einen Freund betrogen wollen? Gleichzeitig läßt man aber durchblicken, daß der Vertrag von Montreux, in dem die neue Türkei die Sperre für die Durchfahrt von Kriegsschiffen erreichte, doch etwas „veraltet“ sei.

So hämmert die englisch-sowjetische Politik unablässig auf Ankara. Freundschaftlich natürlich. Denn gerade diese Freundschaft ist es, die England in den Vordergrund stellt, um die noch bestehenden Sperren der Meerengen zu beseitigen und darüber hinaus die Türkei zum Mitglied in die moralische Front der Anglo-bolschewistischen Einigungsumdoverieren, vielleicht in der Art wie die 26 Staaten, die kürzlich in Washington in das Weltwasser Roosevelt und Churchills abschwammen. Diese Freundschaft ist heute für London und Moskau wichtiger als andere Probleme im Rostock Indiens. Moskau weiß, daß es für seine Bläue einen „Vorteil“ bedeutet, wenn es seine Schwarzmeer-Flotte, die die wichtigsten Häfen verloren hat, in türkischen Häfen am Ende lange, sehr lange liegen lassen könnte. Wer könnte sie im Falle des Sieges wieder aus den Häfen und Meerengen vertreiben? England wieder braucht diese Freundschaft zur Sicherung des Vorderlandes von Indien, das heute nach den Katastrophen in Ostafrika wichtiger denn je ist. Deshalb fort mit der Neutralität der Türkei, die sowohl Moskau wie London in der Kriegführung hemmt! Deshalb der immer von neuem künstlich entfachte Sturm von Alarmmeldungen über einen deutschen Aufmarsch in Bulgarien, über die geheimnisvolle Tätigkeit einer neu, von fünften Kolonne, die das Land unterminieren möchte, deshalb das „großzügige“ Angebot des Schutzes durch die angelsächsischen Mächte und durch Freund Stalin, der so herzliche Briefe schreiben kann.

All dieser schöne Sirenenzauber muß aber bei nüchterner Beurteilung, die man in Ankara sicherlich nicht verloren hat, im klaren Spiegel der Geschichte und der Dokumente erkannt werden. Hinter ihm steht die altbekannte beuchlerische imperialistische Frage Rußlands und der Briten. Der Wille zur Neutralität allein kann der Laffe sein, der das türkische Schiff zwischen Sghla und Charvdis hindurchsteuert.

Der fünfzehnte Luftangriff auf Singapur

Die Briten wollen die Brückendamm zur malaiischen Halbinsel in die Luft sprengen

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 17. Januar. Nur noch ein Fünftel Malaisias befindet sich in britischer Hand. Nachdem die siegreich vordrückenden Japaner die Grenze des Sultanats Johor überschritten haben, beträgt die Entfernung bis zur Insel Singapur nur noch knapp 150 Kilometer. Die wichtigste und stärkste Festung des Empires steht damit über kurz oder lang vor dem Schicksal, aus dem britischen Reichsverband herausgebrochen zu werden. Frontberichte aus dem malaiischen Gebiet belegen, daß die Engländer bereits Vorbereitungen getroffen haben, um den Brückendamm, der die malaiische Halbinsel mit der Insel Singapur verbindet, in die Luft zu sprengen.

Damit würde jedoch die lebenswichtige Wasserleitung aus Johor, die Singapur mit Trinkwasser versorgt und über den Damm führt, gleichfalls zerstört. Die britischen Behörden in Singapur ständen damit zugleich vor der unlöslichen Aufgabe, die Wasserversorgung von fast einer Million Menschen anderweitig zu regeln. Die immittigen der Insel Singapur angelegten Wasser-vorratsbehälter dürften nur eine begrenzte Zeit zur Deckung des dringendsten Bedarfs ausreichen. Als erste einschneidende Maßnahme wurde daher bekanntlich schon vor mehreren Tagen eine weitgehende Rationierung des Wassers für Singapur vorgenommen. Ganz abgesehen von der militärischen Entwicklung würde der Fall Singapurs schon angesichts dieses Wasserproblems lediglich eine Frage der Zeit sein. Vor allem dann, wenn die jetzigen Vorratsbehälter auch noch durch Bombenangriffe zerstört werden.

Japanische Marinebomber führten bei schlechtem Wetter den 15. Luftangriff auf Singapur seit Ausbruch des Krieges durch und suchten militärische Einrichtungen schwer heim. Gleichzeitig griffen große Bombenformationen die Stadt Johor-Bahru und die angrenzenden Flugfelder mit schweren Bomben an, wobei stärkste Schäden verursacht wurden.

Das englische Oberkommando ist fleißig mit der Verhärkung Singapurs beschäftigt. Singapur selbst meldet nach 48stündigem Schweigen in einer kurzen Verlautbarung, daß auf Malaisia jetzt auch australische Streitkräfte eingesetzt worden seien. Darüber hinaus sollen an der Luftverteidigung der britischen Festung holländische Flugstreitkräfte teilnehmen. Auf die Guerilla-Taktik der

australischen Hilfstruppen werden große Hoffnungen gesetzt. Die Vorhut von japanischen Panzerformationen ist, verfolgt die Provinz Johor eingebrochen, die in die Provinz Johor eingedrungen ist, verfolgt den Feind energisch. Um die Mittagszeit wurden auf der Hauptstraße Malaisias flüchtende schottische Soldaten angegriffen und nach allen Seiten zerstreut. Die japanische Vorhut setzt ihren Marsch in südlicher Richtung fort. Eine andere japanische Vorhut, die einen wichtigen Punkt an der Küste im westlichen Abschnitt einnahm, bedroht bereits den Nordwesten der Provinz Johor. Auf diese Weise wurde der Widerstand der britischen Armee gegen die japanischen Truppen unmöglich gemacht. Die britischen Soldaten fliehen nach allen Richtungen zurück.

Japanische Streitkräfte haben die befestigte Insel Devilo am Eingang der Subig-Bucht (nordwestlich von Manila) besetzt, wobei 16 schwere Geschütze erbeutet wurden. Außer den Waffen wurden große Mengen von Benzin und Munition erbeutet. Die von den japanisch-philippinischen Streitkräften zäh verteidigte Festung Corregidor in der Subig-Bucht hatte, wie aus Washington berichtet wird, innerhalb von zehn Tagen nicht weniger als 190 Stunden Luftalarm.

Das Hauptquartier der Marine in Tokio meldet über das Ergebnis der japanischen Flottenoperationen im Pazifik bis einschließlich 10. Januar: Die Flotte verlor 30 feindliche Schiffe mit insgesamt 192.000 BRT, und kaperte 78 weitere Schiffe mit insgesamt 171.000 BRT. Hierbei entfielen auf U-Boote 20 Schiffe mit 132.000 BRT, auf die Luftwaffe 10 Schiffe mit 57.000 BRT. Die japanischen Verluste belaufen sich auf insgesamt 11 Schiffe mit 46.000 BRT.

Eidenglaub mit Schwertern für Korvettenkapitän Kretschmer

md. Aus dem Führer-Hauptquartier, 16. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Korvettenkapitän Kretschmer in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen als fünftem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eidenglaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Korvettenkapitän Kretschmer hat als Kommandant eines Unterseebootes — wie im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 15. April 1941 mitgeteilt wurde — drei feindliche Zerstörer und 313.611 Tonnen feindlichen Schiffsraums, darunter drei Hilfskreuzer, versenkt.

Londoner Lügenzentrale hift Cowjeiflagge

Die britische Regierung zeigt offen ihre Zersplitterungspläne gegen Europa

Von unserer Berliner Schriftleiterin

bs. Berlin, 17. Januar. In diesen Tagen besuchten sowjetische Gewerkschaftler auf ihrer Englandreise das Londoner Informationsministerium. Bei dieser Gelegenheit hatte die oberste britische Lügenzentrale „die rote Flagge“ gesetzt, wie der Londoner Nachrichten-dienst beiläufig feststellt.

Damit hat die britische Regierung nun auch in aller Öffentlichkeit gezeigt, daß ihre Absichten sich vollkommen mit denen der Bolschewisten decken, nämlich der Zerkünderung nicht nur Europas, sondern der ganzen Welt. Man muß schon sagen, daß die auf dem englischen Regierungsbüro liegende Sowjeiflagge indirekt bekundet, daß das stolze Empire in diesen Tagen nur vertiert als Schlachtopfer und Dominions.

Es ist nur logisch, daß die bolschewistischen Funktionäre auf ihrer Englandreise nicht auch Kenntnis erhalten haben von der Lage der britischen Grubenarbeiter. In einem Telegramm des Präsidenten der britischen Gewerkschaften an die Gewerkschaften in Moskau heißt es nämlich, daß der Vorschlag der Gewerkschaften auf ein passives Verbleiben der Grubenarbeiter zurückzuführen sei. Diese waren in den letzten Wochen von den Steuerbehörden angefordert worden, plötzlich Lohnsteuern von 30 bis 40 Pfund (300 bis 400 Mark) zu zahlen, während die monatlichen Löhne der Grubenarbeiter nur etwa 15 Pfund (150 Mark) betragen. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Arbeiter außerhalb ihres Wohnortes eingekerkert werden und keinerlei Trennungszulage erhalten. An diesem Beispiel hätten die bolschewistischen Funktionäre recht auf die erbärmliche Gesinnung der Londoner Funktionäre, ihrer Verbündeten, kennen lernen können, die von den Hungerlöhnen der Arbeiter einen Zwei-Monatslohn als Beitragssumme für den Krieg des jüdischen Kapitalismus erheben.

Die Lage in England in wirtschaftlicher Beziehung gestaltet sich von Tag zu Tag ungünstiger. Nicht nur der Mangel an Rohstoffen macht sich bemerkbar, sondern auch eine Verknappung der Lebensmittel. Aus diesem Anlaß sah sich der englische Landwirtschaftsminister Hudson veranlaßt, einen neuen Appell an die Landwirtschaft zu richten. Er hofft auf diese Weise durch größere Anstrengung ungenügenden Rückwirkungen entgegenzuarbeiten, die aus dem Pazifik-Krieg für die englische Versorgungslage entstehen. Auf der englischen Landwirtschaft liege, so erklärte Hudson abschließend, eine große Verantwortung. Sie könne es sich keinesfalls erlauben, als eine „Dase des Wohlstandes“ fortzudauern zu wollen.

Nur ein Mann Befahrung Einzelheiten über Italiens „Sturmboote“

Von unserem Korrespondenten

ha. Rom, 17. Januar. Ueber die geheimgehaltene Konstruktion der italienischen Sturmboote, die bekanntlich bei den erfolgreichen Aktionen gegen britische Schiffe in der Suda-Bucht, La Valetta, im Hafen von Gibraltar und in Alexandria eingesetzt wurden, erzählt die italienische Öffentlichkeit erstmals Einzelheiten aus einem von der faschistischen Presse wiedergegebenen Bericht des stellvertretenden britischen Gouverneurs von Malta, Sadion.

Es handelt sich danach bei den neuartigen Angriffsmitteln um Boote mit nur einem Mann Befahrung, die außerordentlich schnell sind und eine hochempfindliche Sprengladung mit sich führen. In der Nähe des Zieles werde der Motor, so führt die englische Darstellung aus, auf höchste Touren gebracht, so daß das Boot auf der Wasserfläche dem feindlichen Schiffsbüchschäft entgegengehe. In diesem Augenblick könne nur noch ein Schalek oder ein Geschosswolkstreifer den Angriff vereiteln. Für den Sturmbootsführer handle es sich darum, knapp vor dem Aufprall auf das Angriffsziel sein Boot zu verlassen. Er habe einen Befehl niedergedrückt und werde mit einem Gummituch ins Meer kata-pultiert. Der Sturz verändere sich dabei automatisch in ein kleines Schlauchboot.

Politische Kurznachrichten

Oberleutnant Graf von Kagened, einer unserer erfolgreichsten Jagdflieger, dem der Führer am 26. Oktober 1941 das Eidenlaub zum Ritterkreuz verliehen hatte, hat im Alter von 23 Jahren in Erfüllung seines soldatischen Lebens den Heldentod gefunden.

Reichsinnenminister Dr. Frick empfing im Beisein des Reichsarbeitsführers Dietrich die Arbeitsleiterinnen und Regierungsverstärker des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend.

Andreas von Tasnadl-Raas, der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, der zur Zeit in Berlin weilte, wurde im Hans der Pleier vom Präsidium des Großdeutschen Reichstages empfangen.

Ein kriminalpolizeiliches Institut der Sicherheitspolizei wird zur Förderung der vorangehenden Bekämpfung von Verbrechen im Reichskriminalpolizeiamt einberufen.

Der 250.000. freiwillige Arbeiter aus Belgien trat jetzt in Deutschland ein, um im

Reich seine Tätigkeit in der Industrie aufzunehmen; bei seiner Verabschiedung in Brüssel wurde ihm eine goldene Uhr überreicht.

Belgien hat, nachdem es noch im Winter 1939 auf 1910 über 400.000 Arbeitslose zählte, jetzt nur noch 50.000, zum größten Teil nicht mehr einsehbarer Erwerbslose; etwa 10 v. H. der belgischen Bevölkerung verdienen sich heute ihr Brot in Deutschland.

In den ruderoberten finnischen Gemeinden sind von den insgesamt 42 evangelischen Kirchen 35 von den Vollstehenden völlig zerstört worden; von den 40 orthodoxen Kirchen sind 18 vollkommen vernichtet, die übrigen größtenteils beschädigt worden.

Der italienische Außenminister Graf Ciano, der gegenwärtig in Budapest weilte, empfing gestern in der italienischen Botschaft die Mitarbeiter der ungarischen Regierung.

In Tokio wurden verschiedene internationale Vereinigungen wegen japanischer Propaganda aufgelöst.

Der künstliche Magen

Die großen Erfolge der Japaner in Ostafrika gehen den Briten und Nantees erheblich auf die Nerven. Zur Verhütung ihrer Völker, die sich den Verlauf des Krieges auf Grund großmächtiger Prophezeiungen ganz anders vorgestellt haben, müssen sich die Kriegsbrandstifter jetzt sehr anstrengen, um von den militärischen und politischen Niederlagen abzulenken. Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn nach dem Verlegen verschiedener Generäle die größten Hoffnungen nunmehr auf den „General Hunger“ gesetzt werden. Durch Hunger und Pest werden jetzt Sensationsmeldungen gejagt, wonach Deutschland und Europa vor einem Hungerwinter ständen. Um diesen Zwecken einen wissenschaftlichen Anstrich zu geben, haben die New Yorker Pressejuden einen neuen Dreh gefunden. Sie behaupten nämlich, daß die Deutschen im Winter — Holz essen sollten! Der bekannte Erfinder Prof. Dr. Bergius, der das Kohleverflüssigungsverfahren ausgearbeitet hat, soll einen „künstlichen Magen“ konstruiert haben, der das Holz vererdet und es in ein neues zusätzliches Ernährungsprodukt umwandelt.

Endlich sind die Nantees dahinter gekommen. Nun werden sie es auch sicherlich bald heraus haben, daß die bösen Hoffnungen über Amerika erobert werden wollen, weil dann mit einem Male alle Nahrungsstoffe besitzend wären. Schade, daß wir diese Pressejuden auch in diesem Punkt enttäuschen müssen, simealen es doch in den USA, so wunder-volle Holzwerke gibt und dabei nicht einmal die Gefahr besteht, sich an ihnen die Zähne auszubeißen. Sie sind doch schon längst durch das Sägenstift zerlegt und weich geworden.

Bomben auf Alexandria

Der italienische Wehrmichtsbericht

Rom, 16. Januar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Die Kämpfe im Gebiet von Sollum-Halfa abgehen weiter. Weidertliche Artillerietätigkeit in der West-Ghrenaita. Zahlreiche Unternehmungen der italienischen und deutschen Luftwaffe fügten dem Feind geteilt erhebliche Verluste zu. Marschstolonen und Truppenansammlungen wurden mit MG-Schwer belegt und zerprengt, viele Panzer- und Kraftwagen getroffen und zerstört, mehrere Flugzeuge am Boden in Brand gesetzt.“ „Seit“ und drei Hurricane abgeschossen. Die Zerstörungsangriffe auf die „ungelagte“ von Malta wurden ebenfalls fortgesetzt. Vor Anker liegende Schiffe wurden angegriffen und getroffen. Batterien erzielten Wolkstreifer. Außerdem wurden durch die Bombenflugzeuge der Achse Zerstörungen und Brände von ungeheurer Ausmaß verursacht. Bei Fernflugunternehmungen im mittleren und östlichen Mittelmeer bombardierten deutsche Flugzeuge die militärischen Ziele des Hafens von Alexandria.

USA jetzt auch am Persischen Golf

Gleichzeitig Flugplätze im Iran und im Irak

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 17. Januar. Der Chef der britischen Truppen in Irak, Generalleutnant Finlayson, stellte in Teheran in Aussicht, daß in der nächsten Zeit Nordamerikaner am Persischen Golf einreisen würden, um hier den Bau eines Hafens zu beginnen, der u. a. für die Entladung amerikanischer Waren dienen soll. Gleichzeitig werden im Iran und Irak Flugplätze errichtet, damit der Türkei im Falle eines Angriffs geholfen werden könne. In Anbetracht der angelegentlich Abfichten auf die Dardanellen dürfte als Leitmotiv für das verbündete England hierbei wohl kaum von „Hilfe“ die Rede sein.

Pandit Neru Gandhis Nachfolger

Aktiveres Vorgehen im Allindischen Kongress

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 17. Januar. Gandhis, der bekanntlich als Parteiführer des Allindischen Kongresses zurücktrat, hat nunmehr Neru zu seinem Nachfolger im Kongressamt ernannt. Dieser Beschluß dürfte im Zusammenhang mit den großen japanischen Siegen im ostasiatischen Raum stehen. Sympathisieren sich bereits offen indische Emporetuppen mit Japan. Mit dem Wechsel in der Leitung des Allindischen Kongresses kommt deutlich zum Ausdruck, daß an die Stelle von Gandhis gewalttätigem Widerstand gegen das britische Terror- und Blutregiment in Indien ein aktiveres Vorgehen, für das Neru in all den vergangenen Jahren eingetreten ist, platzgreifen wird.

England verbietet Feldpostpäckchen

Eine Folge der wachsenden Schiffsraumnot

Stockholm, 16. Januar. Der Schiffsraum-mangel und das Nachlassen der Lebensmittelzufuhr hat die englische Regierung gezwungen, das Verbot von Feldpostpäckchen mit Lebensmitteln an die Truppen in Uebersee und die Matrosen der britischen Flotte zu verbieten. In der Bekanntmachung wird behauptet, die Soldaten würden ausreichend versorgt und daher werde es ihnen wahrscheinlich lieber sein, wenn die vorhandenen Schiffe für Kriegsmaterialtransporte benutzt werden. Die englischen Frauen und Mütter hätten es sich vor zwei Jahren wohl kaum vorstellen können, daß Schiffsraum-mangel die Regierung des „meerbeherrschenden“ England nötigt, ihnen das Verbot eines Geburtstagsstüchens an ihre Soldaten zu verbieten.

Ritterkreuz für zwei Stuka-Pilger

md. Berlin, 16. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Freiherr von Malavert, gen. von Neufville, Staffelführer in einem Sturm-lampfigeschwader, und Oberleutnant Rudel, Flugzeugführer in einem Sturm-lampfigeschwader.

Schwäbisches Land

Zuchthaus für Fleischmarken-Selbstverfasser
 Stuttgart. Das Sondergericht verurteilte den 51-jährigen Andreas Schlupp aus Straßburg i. E. wegen Verbreitens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung und Vergehens gegen die Verbrauchsregelungsstrafverordnung sowie wegen Urkundenfälschung zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus. Als Schriftleiter einer Stuttgarter Großdruckerei hatte der Angeklagte die Druckformen zur Herstellung von Lebensmittelkarten zusammengestellt. Dabei gelang es ihm trotz der strengen Überwachungsmaßnahmen, während zweier Ausgabephasen nach beendeter Herstellung der Karten einige Druckplatten für Fleischmarken heimlich mit nach Hause zu nehmen und unter Verwendung ungedruckter Teile von Fleischkarten eine große Anzahl von Marken für seinen eigenen Gebrauch herzustellen. Doch bezog er nur wenige Kilogramm Fleisch auf diese Marken; der größte Teil wurde bei seiner Festnahme noch bei ihm vorgefunden. Drei weitere Gefolgschaftsmitglieder, denen er die Druckplatten überlassen hatte, brachten gleichfalls eine kleinere Anzahl von ihnen hergestellter Fleischmarken in Verkehr, weshalb sie zu je einem Jahr vier Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

Wahinger Oberfeldwebel
 mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet
 Waiblingen a. d. N. Der Sohn des in der Brauerei Leitz beschäftigten Karl Häberle, Oberfeldwebel Karl Häberle, wurde vom Führer für höchste Tapferkeit und hervorragende Truppenführung mit dem Kriegskreuz des Deutschen Kreuzes in Gold ausgezeichnet. — Oberfeldwebel Häberle wurde im Jahre 1914 geboren und trat nach Ableistung des freiwilligen Arbeitsdienstes beim Inf.-Reg. 119 in das damalige Bundeslandwehr-Mann-Heer ein. Zu Beginn des Krieges war er am Westwall und vor allem bei den Schlachten in Holland, Belgien und Frankreich mit dabei; er wurde mit dem EK II und bald darauf mit dem EK I ausgezeichnet. Durch sein Draufgängerium erwarb er sich bei seinen Männern den Beinamen „Eiserne Feldwebel“. In dem Verband, in dem er jetzt im Osten als Führer eines Kradschützenzuges steht, ist er als wackerer Schwabe ebenso bekannt.

Die Landeshauptstadt meldet
 Das in städtischem Besitz befindliche Schlößchen Mühlgarten wird zur Zeit umgebaut, um im Frühjahr als weiteres Müllwandlererebe in Betrieb genommen zu werden. Bei der Heidehoffschule ist ein weiteres volksdeutsches Mädchenheim errichtet worden. Für die auslandsdeutsche Schilingsend wurden zwei weitere Schülerheime eröffnet, womit Stuttgart jetzt über 13 auslandsdeutsche Heime verfügt.

In einem Haus an der Villastraße ist durch Unachtsamkeit einer 19-jährigen Hausgehilfin ein Kleinfener entstanden. Die Hausgehilfin stellte einen Mülleimer mit glühender Asche auf die Veranda, wodurch der Holzfußboden der Veranda in Brand geriet. In seiner Arbeitsstube in Feuerbach mußte ein 62-jähriger Zimmermann aus Jüstenhausen zur Anbringung einer Abwässerungsvorrichtung eine mehr als acht Meter lange Leiter besteigen, die oben mit einem Strick an einem Eisenträger festgebunden war. Als der Mann etwa fünf Meter hoch hinaufgestiegen war, brach der Strick. Die Leiter rutschte aus und der Zimmermann stürzte zu Boden, wobei er schwere Kopfverletzungen erlitt, denen er während der Ueberführung ins Krankenhaus erlag.

Kultureller Rundblick

Künstler im feldgrauen Rock stellen aus
 Vom Reichshaber im Wehrkreis V und im Gau, General der Infanterie Oswald, ins Leben gerufen, eröffnete die Ausstellung „Künstler im feldgrauen Rock“ am Samstagvormittag in Stuttgart zum zweitenmal ihre Pforten. Ziel und Zweck dieser nunmehr alljährlich von Stuttgart ausgehenden Wanderausstellung sind dieselben geblieben: Es soll der Heimat erneut ein Querschnitt von dem vor Augen geführt werden, was der Künstler im feldgrauen Rock unter dem Eindruck seines soldatischen Erlebnisses an künstlerischem Ausdruck zu geben vermag.

Schon der erste seltige Eindruck von der wiederum im früheren Kronprinzen-Palais untergebracht und etwa drei Wochen bei freiem Eintritt zugänglichen Ausstellung zeigte gegenüber der letztjährigen Schau einen unverkennbaren Fortschritt in qualitativer wie auch quantitativer Hinsicht. Da von der aus namhaften Vertretern der Künstlergemeinschaft und des Wehrkreisformandos zusammengestellten Jury rund 150 Arbeiten mehr als im Vorjahr für ausstellungswürdig befunden wurden, konnte die Schau auf eine wesentlich breitere Grundlage gestellt werden. Im einzelnen sind vertreten 456 Werke in Öl- und Aquarellmalerei sowie in Graphik, 21 Plastiken, 4 Reliefs und 9 kunsthandwerkliche Arbeiten.

Neues von den Württ. Staatstheatern. Die erfolgreiche Oper von Hermann Reutter „Doktor Johannes Faust“ kommt am 23. Januar in einer Neuenstudie unter Generalintendant Deharme und Generalmusikdirektor Knöcher als Gast zur Aufführung. — Am 24. Januar findet die Eröffnung des diesjährigen Wehrkreis-Spielfestes statt, das von Rudolf Kern und Ludw. Hofmeier bearbeitet wurde: „Die beiden Nachtwandler“ oder „Das Notwendige und das

Ueberflüssige“. Kern selbst führt Regie. Der Komponist der Musik, Ludw. Hofmeier, wird als Gast die musikalische Leitung haben.

Herbert Albert dirigiert im Ausland. Der Stuttgarter Generalmusikdirektor Herbert Albert hatte als Gastdirigent eines philharmonischen Konzerts des Rumänischen Staatsorchesters in Bukarest mit Werken von Weber, Wagner, Gaj und Rob. Brunschürmischen Erfolg. — In Madrid findet Ende Januar das zweite deutsch-spanische Musikfest statt; eines der beiden Konzerte, die anschließend in Bilbao wiederholt werden, leitet Generalmusikdirektor Herbert Albert.

Eheschicksal für alternde Frauen

Eine wichtige Reichsgerichtsentscheidung
 Zur Frage des Eheschicksals für alternde Frauen hat das Reichsgericht in einer Entscheidung vom 5. November 1941 mit neuen Gesichtspunkten Stellung genommen. Die Ehe, die das Reichsgericht zu beurteilen hatte, bestand schon etwa dreißig Jahre und die Eheleute fanden im vorgerückten Alter. Der Mann hatte sich einer anderen Frau zugewandt und wollte sich deswegen scheiden lassen. Das Reichsgericht hat seinem Antrage nicht stattgegeben. In seinen wichtigsten Entscheidungsgründen sagt es folgendes:

„Es entspricht nicht dem sittlichen Wesen der Ehe und ihrer hohen Bedeutung als Grundlage des völkischen Gemeinschaftslebens und ist auch nicht der Sinn des Ehegesetzes, daß selbst wenn eine Ehe in langjähriger Dauer ihre Aufgabe für ihre Partner und für die Volksgemeinschaft im wesentlichen erfüllt hat, die darüber gealterte Frau von dem weniger verbrauchten Manne in eigenjünglicher Weise verstoßen werden könnte, nur weil er sich nunmehr von ihr ab und einer anderen, wenn schon vielleicht noch lebensfähigeren, zugewandt hat und von dieser nicht lassen will. Eine Frau, die der Erfüllung ihrer Pflichten als Gattin und Mutter ihre besten Lebensjahre geopfert hat, hat vielmehr einen sittlichen und rechtlichen Anspruch darauf, daß sie, sofern nicht überwiegende Belange der Volksgemeinschaft das ihr zumutbar erscheinen lassen, nicht in ihren alten Tagen aus ihrer Stellung in der Ehe verdrängt und auf sich allein gestellt, möglicherweise darüber hinaus noch wirtschaftlichen Schwierigkeiten ausgesetzt wird, nur um dem Manne eine zweite Heirat zu ermöglichen. Es handelt sich hier nicht um bloße persönliche Belange der Frau, sondern um aus dem Zweck und Wert der Ehe als sozialer Einrichtung entspringende wichtige Allgemeininteressen.“

Neues aus aller Welt

Das Ende einer Liebchaft
 In Karlsruhe wurde eine verheiratete Frau, die hinter dem Rücken ihres Mannes ein Verhältnis unterhielt, von ihrem Liebhaber erschossen. Der Täter verübte darauf Selbstmord.

Es ist nichts so fein gesponnen ...
 Im Koffenkeller eines Fabrikarbeiters in Pirmaisen wurde eine Brieftasche mit noch 130 Mark Inhalt gefunden. Der Arbeiter stand bisher im Verdacht. Ende des vergangenen Jahres einem älteren Mann im Gasthaus die Brieftasche mit 630 Mark Inhalt gestohlen zu haben. Der Verdächtige leugnete entschieden die Tat, konnte nun aber durch den Fund überführt werden. 500 Mark hat der gewissenslose Dieb innerhalb vier Wochen verjubelt.

Dramatisches Erlebnis zweier Skifahrer

Ein Arzt aus München unternahm mit einem Kollegen aus Nürnberg einen Skiausflug zur Kreuzerzvihe (Tirol). Auf dem Rückweg wurden sie von einer Lawine erfasst und 400 Meter weit mitgerissen. Erst im Zimmertal konnten sich die beiden wieder aus der Lawine lösen. Außer ziemlich schweren Prellungen und Schrammen erlitten sie keinen weiteren Schaden.

Vom Güterzug zu Tode geschleift

An einer Kreuzung der Kleinbahn, die zwischen Kiel und Bad Segeberg in Schleswig-Holstein verläuft, geriet ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen unmittelbar vor die Lokomotive eines Güterzuges und wurde 150 Meter mitgeschleift. Aus dem völlig zertrümmerten Wagen konnten drei Anfahren nur noch als Leichen geborgen werden, während dem vierten ein Bein abgerissen worden war.

Quer durch den Sport

Das Fußball-Länderspiel Kroatien gegen Deutschland, das morgen in Agrar Stadium, ist bereits ausverkauft; 20.000 Zuschauer werden dem Kampfe beiwohnen.

Der deutsche Doppelmeister Jakob Schüring (Stuttgarter Kickers) wird beim Magdeburger Galtenportfest am 8. Februar im Dreilamp über jeweils 50 Meter neben dem holländischen Meister Dondorp, dem Luxemburger Meris, dem Wambheimer Nedermann und dem Leipziger Sonntag starten.

Der Stuttgarter Dölar Gerlach, Kameradschaftsführer in der Flieger-SS, erreichte mit einem papierelspannten Segelflugmodell die Flugzeit von 7 Minuten 57 Sekunden (bis herige Bestleistung 6 Minuten 18 Sekunden); diese Leistung wurde jetzt als deutscher Rekord anerkannt.

Ein internationales Handball-Städte turnier wird am 15. Februar in der Berliner Deutschen Landhalle veranstaltet; eingeladen wurden die Städtemannschaften von Dresden, Göteborg, Karlskrona, Kopenhagen, Magdeburg, Oslo und Stuttgart.

Heute wird verdunkelt:
 von 17.55 Uhr bis 9.11 Uhr

NS. Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Börgner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schaefer, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger, Calw. Buchdruckerei Calw.

Gehingen/Schönbronn, 17. Januar 1942

Am 31. Dezember erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Süßer
 Gefe. in einer Kradschützen-Komp., Inf. des E. R. II (Schneidemeister)

im Alter von 29 1/2 Jahren am 3. Dezember im Osten in treuer Pflichterfüllung sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland gegeben hat.

In tiefer Trauer:
 Die Gattin: Käthe Süßer geb. Majer/
 Die Eltern: Ludw. Süßer mit Frau/
 Der Bruder: Paul Süßer mit Frau,
 Stuttgart / Die Schwester: Dittlde Diebi mit Familie, Kodel a. See / Die Schwiegereltern: Gottlob Majer mit Familie, Schönbronn.

Trauerdienst Sonntag, 25. Januar, nachmittags 2 Uhr in Gehingen.

Naisloch, 18. Januar 1942

Todesanzeige

Berwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Georg Reinfelder
 nach längerem Leiden im Alter von nahezu 75 Jahren heute nachmittags sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
 Die Töchter: Kathrine und Christiane;
 Der Schwiegersohn: Karl Bauer, s. St. im Felde;
 Die Enkelkinder: Erika und Waltraude.

Beerdigung Montag nachmittags 2 Uhr.

OPFER SIND DIE WEGBEREITER DES SIEGES. DENKE AN DAS VORBILD DES SOLDATEN.

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner
 Ecke Messger- u. Blumenstr.

Harnsäure

Im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverhärtung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit

Sal digestivus Nattermann

bereitet man sich ein Heilwasser, das übermäßige Harnsäure ausschweemt, das Blut u. die Säfte reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt.

Glas 1.25 RM in Apoth. u. Dro.

Radio-Reparaturen

in eigener Werkstätte, solide und preiswert.

Scheible & Schönherr
 Elektro- u. Rundfunkgeschäft Pforzheim, Fernpred. 6359, Christoffallee 9.

Guterhaltener

Ruhesessel

mit hoher, gepolsterter Lehne zu kaufen gesucht. Angebote unter P. 3. 14 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Schuppen

am Eifelstätt-Weg oberhalb der Wanderarbeitsstätte ist zu vermieten.

Kreispflege Calw

Der Inhalt gibt dem Kaffee Kraft

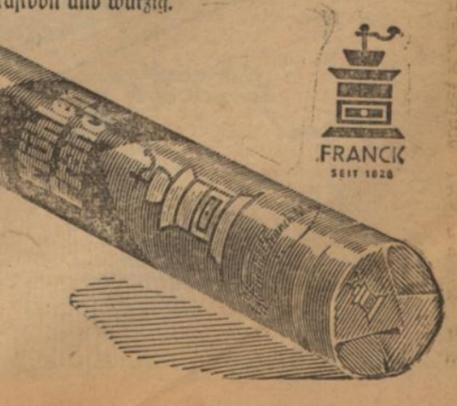
Kraftvoll und würzig muß der Kaffee sein. Dann schmeckt er uns. Das erreichen wir, wenn wir jedem Kaffee noch mehr Inhalt geben. Das heißt, wir brauchen zum Kaffee einen guten Kaffee-Zusatz. Warum?

Kaffee und Kaffee-Zusatz enthalten Röststoffe, die einander ähnlich sind und die daher die Fähigkeit haben, sich richtig zu ergänzen. Denn die natürlichen Unterschiede zwischen den Röststoffen des Kaffees und des Kaffee-Zusatzes bestehen nur in dem verschiedenen hohen Gehalt an Würz-, Bitter- und besonderen Aromastoffen.

Die unterschiedlichen Röststoffe des Kaffees, des Bohnen-, Malz- oder Kornkaffees, werden nun durch die Röststoffe eines so guten Kaffee-Zusatzes wie

Mühlen Franck

ausgeglichen, richtig ergänzt und bereichert. Denn sein hoher Gehalt an Inulin- und Fruchtzucker, Karamelen und Aromastoffen macht jeden Kaffee Kraftvoll und würzig.



FRANCK
 SEIT 1828

Handelslehreanstalt Jung
 priv. kaufm. Fachkurse
 Stuttgart-W, Marienstr. 9, Ruf 73139

Seit 1879 bekannt gründliche Ausbildung für Damen und Herren in sämtlichen Handelsfächern: Kurzschr., Maschinenscribe, Buchführung, Betriebswirtschaftslehre, Rechnen usw., einjährige Ausbildung zur Stenotypistin oder Kontoristin, kürzere Kurse als zusätzliche Ausbildung für andere Berufe oder fürs eigene Geschäft. Lehrpläne kostenlos, Auskunft unverbindlich. Zahlreiche Anerkennungsschreiben stehen zur Verfügung.

Ein Paar

Läuferschweine
 verkauft
 Michael Büfle, Neubulach

Beinässen
 „Hicoton“ ist altbewährt gegen das Uebel. Preis RM. 2.90. In allen Apotheken.

Katholische Sonntagsgottesdienste
 Calw
 7.30 und 9.30 Uhr

Schlachtpferde
 kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßschlachtere Eugen Stöhr, Kirchheim S. Tel. 662 u. Stöhr 1/1b.

Nur wer täglich
 seine Heimatzzeitung liest, hat direkten Anschluss an das Weltgeschehen. Darum lesen auch Sie die Schwarzwald-Wacht Kreisamtsblatt für den Kreis Calw.

Wunderkind
 nehmen gern
 D-Vitamin-Kalk-Präparat

Brockma
 Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
 50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.
 In Apotheken und Drogerien

Bei uns opfert die Heimat an Gut und Besitz, was die Front nötig hat!

Amtliche Bekanntmachungen

Feldbereinigung II Birkenfeld

Nachdem das Zuteilungswerk über die Feldbereinigung II Birkenfeld fertiggestellt ist, wird hiermit die Schlußtagfahrt auf **Donnerstag, den 19. Februar 1942, vormittags 10 Uhr im Rathaus in Birkenfeld** anberaumt.

Hierzu werden die beteiligten Grundeigentümer bzw. deren mit einer schriftlichen Vollmacht versehenen Vertreter, sowie diejenigen Personen, welche an den in dieser Feldbereinigung liegenden Grundstücken ein dingliches Recht (Hypothek, Dienstbarkeit usw.) haben, hiermit eingeladen mit dem Hinweis, daß der Zuteilungsplan 14 Tage lang auf dem Rathaus in Birkenfeld zu jedermanns Einsicht öffentlich aufgelegt ist.

Grundeigentümer, welche bei dem Unternehmen zwar nicht im Sinne von Art. 4 und 5 des Feldbereinigungsgesetzes beteiligt sind, deren Verhältnisse aber durch dasselbe in irgendeiner Weise geändert werden sollen, sind gleichfalls berechtigt, in der Schlußtagfahrt Einwendungen gegen den Zuteilungsplan geltend zu machen.

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß Einwendungen gegen den Zuteilungsplan sowie gegen die auf Grund desselben erfolgte Ausführung der Feldbereinigung nach der Schlußtagfahrt ausgeschlossen sind.

Calw, den 14. Januar 1942.
Der Landrat

Säuglingspflegekurs in Bad Liebenzell

Der Mütterdienst im Deutschen Frauenwerk veranstaltet einen Säuglingspflegekurs in Bad Liebenzell.
Beginn: Mittwoch, 28. 1. 42, um 20 Uhr im Nähsaal der Volksschule.
Dauer: 12 Abende, 2-3 mal wöchentlich
Unkostenbeitrag: RM 3.00
Alle Mädchen und Frauen über 18 Jahre sind dazu eingeladen.
Sofortige Anmeldung bei Frau Schledt, Ortsfrauenchaftskleiterin.

Gymnastiklehrerin

staatl. gepr. / Ein aussichtsreicher Beruf. Neuer Ausbildungslehrgang beginnt April und Oktober in der **Glucker-Schule Stuttgart**
Gymnastik, Volkstanz, Musik u. Bewegung. Sport. Anfragen: Stuttgart W, Augustenstr. 24; dort auch mündl. Auskunft durch Gymnastiklehrerin Salzman

Das Ernährungshilfswerk der NSB. an die Calwer Hausfrauen

Am Donnerstag, den 22. Januar 1942, eröffnet die NSB-Mälzerei Calw ihren Betrieb. Die Calwer Hausfrauen werden gebeten, ihre Abfälle aus Küche und Garten, die für die Ernährung der Schweine in Betracht kommen, uns zur Verfügung zu stellen.

Die Abfälle werden in dem NSB-Gimer oder sonstigem Gefäß gesammelt und — in gleicher Weise wie bei der Müllabfuhr — an den auf nachstehendem Plan bezeichneten Tagen zum Abholen durch unsere Sammler bereitgestellt.

Das Abholen der Abfälle erfolgt an den Vormittagen in jedem Bezirk 2 mal in der Woche, erstmals am Montag, den 19. 1. 1942 im Bezirk I.

I. Bezirk

rechts der Nagold, umfassend

Bischofsstraße
Bahnhofstraße
Krapfen
Wiesendstraße
Steinw. u. Weg
Stammheimer Steige
Lange Steige
Stuttgarterstraße
Fengstetter Steige
Eduard-Gonz-straße
Hindenburg-straße
Welsbergweg

Sammelstage: Montag und Donnerstag

II. Bezirk

links der Nagold (Süd), umfassend

Marktplatz
Marktstraße
Schulgasse
Salzgasse
Wesergasse
Schleichberg
Hermann-Bassner-straße
Entenschnabel
Poststraße
Teufelweg
Waldmühlentweg
Zwinger 1-4

Sammelstage: Dienstag und Freitag

III. Bezirk

links der Nagold (Nord), umfassend

Leberstraße
Untere Brücke
Biegel
Fischgasse
Sankt Wendelstraße
Hirsauer Wiesentweg
Kronengasse
Biergasse
Postgasse
Kronengasse
Torgasse
Faggasse
Mühlweg
Mühlbergstraße
Burgsteige
Schloßberg
Schloßwiesentweg
Alzenbergweg
Adolf-Hiller-straße
Zwinger ab Nr. 5
Ritzberg

Sammelstage: Mittwoch und Samstag

Hausfrauen, wir wenden uns vor allem an Euch, denn wir wissen, daß Eure Haltung ausschlaggebend ist für den Erfolg. Der planmäßigen, reißlosen Ablieferung der Abfälle kommt gerade in der Kriegszeit eine besondere Bedeutung zu, denn es ist in Calw möglich, mit ihnen 43 Schweine mehr zu füttern.

NSDAP. Kreisleitung Calw
Amt für Volkswohlfahrt.



15.30, 19.30 Uhr
Sonntag 14, 17 u. 19.30 Uhr

Annelie

Ein neuer, großer Ufa-Film, in dem sich der Reichtum, die Schönheit, aber auch das Leid u. die Bitternisse eines wunderbaren Frauenlebens spiegeln. Ein schlichtes und heldisches Frauenleben, dessen Ereignissen wir nicht ohne Rührung u. Mitleiden folgen können.

Luise Ulrich zeichnet mit Innigkeit und Herzlichkeit die Stationen dieses langen Lebens.

In weiteren Rollen:

Carl Ludwig Diehl
Werner Krauß
Käthe Haack

Die neue Wochenschau bringt u. a. einen Angriff auf Hawaii.

Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt.



Stadtgemeinde Weit der Stadt

Am nächsten Montag, den 19. Januar, findet hier der

Bieh- u. Schweinemarkt

statt, zu dessen Besuch hiemit eingeladen wird.

Beginn des Schweinemarkts um 8 1/2 Uhr und des Viehmarkts um 9 Uhr.

Der Bürgermeister.

Schwarzwaldzirkel

Frau Freya und Herr Osterhaus, die wollen vieler Wünsche noch erfüllen, und müßt Ihr ihnen das Vertrauen bald bringen, drum schreibt rasch mit frohem Sinn nach dem Schwarzwaldzirkel hin. Monatl. Beitrag RM. 3 — ohne jegl. Nachzahlg. Bild mit Rückporto an Landhaus Freya Osterhaus, Fernstr. Calw 535. Tagl. u. Sonntags bis 18 Uhr Sprechstunde.

Älteres

Mädchen

sucht Stelle in Haushalt auf dem Lande. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Lüchtiges

Mädchen

in schwäb. Lehrerhaushalt nach Straßburg gesucht. Zuschriften, evtl. mit Bild, an Strauß, Straßburg, Lügelfeinerstraße 2.

Hausgehilfin

zum baldigsten Eintritt gesucht Frau E. Herzog, Lederstr. 20

Selbständige

Hausgehilfin

in Einf. Haus, zu 3 pers. st. Pers. gesucht.

Dr. Maria Haug
Stuttgarter-Rohr, Bergstr. 10

Suche f. sofort oder später

lüchtigen selbständigen Säger

verb. oder ledig. Wohnung vorhanden. Angebote unter 1173 14 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

unbedingt rezeptreu

Doppelt fermentiert 43

Kleinerer holzverarbeitender Betrieb

auf dem Lande mit 10-12 köpfiger Belegschaft (Herstellung von Holzbehältern und Kästen)

sucht

zur Behandlung und Pflege der Maschinen und Werkzeuge und für die Holzenteilung und Ausnützung

geeignete Kraft

(Evtl. auch Schreiner oder Zimmermann.) Besonderer Wert wird auf Verständnis für stehende und praktische Arbeitsweise und auf gute Holzausnützung gelegt.

Bewerbungen von Kriegsverletzten besonders erwünscht.

Nachricht unter N. C. 11 an die Geschäftsst. der „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

Suche

für sofort in Dauerbeschäftigung

weibliche

Arbeitskräfte

für leichte Paketierarbeiten, auch halbtägig.

Ch. Schlatterer
Seifenfabrik

Aufgeweckten, kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Karl Hengle, Schreinermeister
Calw, Burgsteige 17

Für Handarbeiten
suche ich tüchtige

Heim-arbeiterinnen

Christ. Lud. Wagner
Strickwarenfabrik

Sägereilehrling

(2 Jahre Lehrzeit) gesucht.
Sägewerk Rudolf Rapp
Hirsau

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre
S. Henkelmann, Schmiedemstr.
Calw

Konditorlehrling

Aufgeweckter, fleißiger Junge, der Lust zum Konditorhandwerk hat, kann dasselbe in meinem gut geführten Geschäft nach der Schulentlassung gründlich erlernen.
Emil Schwarz, Konditormeister
Pforzheim, Terrennerstr. No. 9.

Aufgeweckten, kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre
Jakob Walz, Schreiner
Walmshausen bei Weilderstadt